



Sitzungsvorlage

Nr.:	111/2005
ausgefertigt am:	09.06.2005
Fachamt:	Sozialplanungsreferat
zu beteiligende Gremien:	– Ausschuss für Soziales, Familie, Gesundheit und Gleichstellung

Umgang mit häuslicher Gewalt und ihren Folgen im Landkreis Cuxhaven

Die Probleme, die durch häusliche Gewalt entstehen, sind in den letzten Jahren immer stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gekommen und haben u. a. zu Beginn des Jahres 2002 zum Inkrafttreten des Gewaltschutzgesetzes geführt. Bereits seit Anfang 1999 existiert im Landkreis Cuxhaven der Arbeitskreis häusliche Gewalt, der auf Initiative der Frauenprojekte und der Polizei gegründet wurde. In ihm arbeiten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Einrichtungen der Stadt und des Landkreises Cuxhaven, die mit dem Thema der häuslichen Gewalt befasst sind, zusammen (Frauenhaus, Frauenberatung, Polizei, Justiz, Jugendamt, Kinderschutzbund, VBS und andere). Soweit bei häuslicher Gewalt die Polizei eingeschaltet wird (2004 in 85 Fällen) hat sie die Möglichkeit, einen Platzverweis gegen den Täter (die Täterin) bis zu 14 Tagen auszusprechen. Daraufhin wird die Frauen- und Mädchenberatungsstelle – in der Regel über FAX – über diese Einsätze informiert. Die Mitarbeiterin der Beratungsstelle schreibt zeitnah alle Frauen an, um ihnen Beratung anzubieten. In Fällen, in denen ein Platzverweis ausgesprochen wurde, versucht sie die Frauen telefonisch zu erreichen. Bislang hat sich über diesen Zugang gut die Hälfte der Frauen zurückgemeldet und weitere Beratung aufgenommen. 2004 geschah dies in 43 Fällen.

Die Zahl der Beratungssuchenden (auch ohne die Einsätze der Polizei) ist insgesamt stark angestiegen. Es kam 2004 zu 1.024 Einzelkontakten. Daneben existiert ein Notruf der Frauenberatungsstelle, der mit Hilfe von Ehrenamtlichen rund um die Uhr besetzt ist und ebenfalls intensiv genutzt wird (2004 in 127 Fällen). 2004 haben 51 Frauen mit ihren 63 Kindern stationäre Hilfe im Frauenhaus gesucht. Die Gründe dafür liegen zum einen in der großen Angst der Frauen vor den Tätern. Ihre Sorge ist, dass diese sich nicht an gerichtliche Auflagen halten könnten und darin, dass die Wohnung als Tatort der Ort lang anhaltender Traumatisierung war und diese Frauen und Kinder auf begleitende Hilfe der Mitarbeiterinnen des Frauenhauses angewiesen sind.

Vertreter der Polizei und des beauftragten Trägers Paritätischer Cuxhaven werden in der Sitzung - auch anhand von Beispielen - erläutern, was häusliche Gewalt bedeutet und Inhalte und Erfahrungen aus ihrer Arbeit darstellen. Sie werden auch zur Sprache bringen, welche Folgen es vermutlich hätte, wenn diese Art der Hilfe nicht vorgehalten würde.

Beschlussvorschlag:

Der Bericht des Paritätischen Cuxhaven und der des Polizeikommissariats Cuxhaven werden zur Kenntnis genommen.

Bielefeld